

Frage Nr. 1347 von Herrn MERTES (VIVANT) an Ministerin KLINKENBERG zur Verwendung digitaler Technologien durch Schüler im schulischen Kontext

Die Weiterentwicklung digitaler Technologien nimmt weiter an Fahrt auf. Das neue Schlagwort heißt "künstliche Intelligenz" oder kurz "KI". Auch wenn KI bereits seit vielen Jahren in etlichen Bereichen eingesetzt wird, ist sie den meisten Menschen doch eher fremd. Mit dem Zugang zu Systemen wie ChatGPT für die breite Masse, ist das Thema KI verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit getreten.

Jugendliche, welche mit den digitalen Medien aufgewachsen sind, haben den Nutzen dieser Systeme im schulischen Kontext schon längst für sich erkannt. Ob es nun die Handy-Funktion der Texterkennung inklusive Übersetzung, oder das Verfassen von Texten mit ChatGPT ist, sie wissen sie zielgerichtet einzusetzen.

Genau diese Entwicklung gibt aber auch Grund zu Sorge. Welchen Wert haben Hausaufgaben, Klassenarbeiten bzw. Prüfungen noch, wenn sie mit Hilfe solcher Systeme gelöst werden?

Natürlich liegt es in der Verantwortung der Schulen, solche Möglichkeiten erst gar nicht aufkommen zu lassen und beispielsweise bei Tests oder Prüfungen, die Handys der Schüler für diese nicht zugänglich aufzubewahren.

Doch genau dies scheint aktuell nicht immer der Fall zu sein. Zumindest deuten einige Berichte von Jugendlichen über den Einsatz solcher Methoden während Tests in der Klasse darauf hin.

Hierzu lauten meine Fragen an Sie, Frau Ministerin:

1. Glauben Sie, dass die digitalen Technologien das Potential haben, das Schulniveau der Schüler weiter zu senken?
2. Wenn ja, wie beabsichtigen Sie dagegen vorzugehen?
3. Wenn nein, warum nicht?

Antwort der Ministerin:

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

bei übermäßiger und unangemessener Nutzung von digitalen Technologien besteht sicherlich die Gefahr, das Schulniveau der Schüler zu senken. Des Weiteren kann ein erhöhter Konsum zu mangelnder sozialer Interaktion bzw. zur verringerten Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen sowie zu einer reduzierten Fähigkeit der Problemlösung und Kreativität führen.

Dennoch bleibt zu beachten, dass digitale Technologien bei einer gezielten pädagogischen Handhabung Bildung auf vielfältige Weise verbessern können, da sie den Schülern unter anderem den Zugang zu Informationen und Ressourcen ermöglichen. Damit Schüler durch eine verantwortungsvolle Nutzung ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und somit ihre Kompetenzen erweitern können, müssen zudem Informationsquellen gründlich und kritisch überprüft werden.

An dieser Stelle möchte ich auf den überarbeiteten Leitfaden zur Informations- und Medienkompetenz hinweisen. Er bildet die Grundlage, damit Schulen ihr Medienkonzept angepasst und im Sinne einer bestmöglichen Förderung der Schüler aufbauen können.

Vor diesem Hintergrund ist es von großer Bedeutung, die Schulen weiterhin zu befähigen und zu unterstützen, das Potenzial von digitalen Technologien gewinnbringend zu nutzen und zielgerichtet in Lernsituationen einzusetzen, ohne die schulische Leistung der Schüler zu beeinträchtigen. Vielmehr sollen Schüler befähigt werden, in einer digitalen Welt die zur Verfügung stehenden Tools im späteren Beruf und in Lebenssituationen effizient einzusetzen.

Die Fachberatung Medien der Autonomen Hochschule, die personell aufgestockt wurde, der Fachbereich Pädagogik sowie die Schulentwicklungsberatung stehen den Schulen weiterhin zur Seite, um einen bedarfsorientierten und gewinnbringenden Umgang mit digitalen Technologien im schulischen Kontext zu entwickeln.
Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.